

Neue Mitarbeiterinnen in der JBS



Martina Teigeler (L) und Melissa Medoch (mittleres Bild) sind neu im Team der Jugendbildungsstätte. Nele Kuhlmann (r.) hat ihr Praxissemester in der JBS absolviert.

Zwei neue Mitarbeiterinnen gehören jetzt zum Team der Jugendbildungsstätte Saerbeck: Martina Teigeler und Melissa Medoch. Ihr Praxissemester absolvierte Nele Kuhlmann in den vergangenen Monaten in der JBS.

Martina Teigeler ist seit dem 1. November für die Jugendbildungsstätte tätig und kümmert sich neben allgemeinen Verwaltungstätigkeiten vor allem um das Belegungsmanagement. Als gelernte Rechtsanwalts- und Notargehilfin und als Bankkauffrau bringt sie umfangreiche Erfahrungen und Kenntnisse mit. Besucher des Saerbecker Rathauses kennen sie aus dem Bürgermeisterbüro, in dem sie mehrere Jahre gearbeitet hat.

Die Jugendbildungsstätte kennt Martina Teigeler übrigens als

Nachbarin; sie wohnt in Westladbergen, nur wenige Minuten vom neuen Arbeitsplatz entfernt. „Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen und stehe als freundliche und aufgeschlossene Ansprechpartnerin für Buchungsanfragen und Anliegen unserer Gäste gerne zur Verfügung.“

Melissa Medoch ist neu im Team der hauptamtlichen Referentinnen und Referenten der JBS. Sie kennt die Jugendbildungsstätte Saerbeck bereits aus ihrer Zeit als freie Mitarbeiterin (seit 2017) und ist jetzt als Pädagogin mit einer halben Stelle für die JBS tätig. Zuvor hat sie Psychologie in Maastricht und Tilburg studiert. Sie freut sich, das Team der hauptamtlichen Referentinnen und Referenten zu

ergänzen und die Kinder und Jugendlichen im Seminarrahmen zu bestärken und in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit nachhaltig zu unterstützen und zu fördern.

Nele Kuhlmann unterstützte im vergangenen halben Jahr das Team im Rahmen ihres Praxissemesters. Sie studiert Soziale Arbeit im fünften Semester an der Fachhochschule Münster. In der JBS arbeitete sie u.a. an Seminaren für Schulklassen mit, kümmerte sich um die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Methoden in den Bereichen Medienpädagogik und Nachhaltigkeit und bereite Teamtreffen der Referentinnen und Referenten vor. Besonders gut gefallen hat ihr in der Jugendbildungsstätte der teilnehmerorientierte Bildungsansatz.

Newsletter abstellen? Falls Sie unseren Newsletter zukünftig nicht

mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte kurz auf diese Mail,

wir nehmen Ihre E-Mail-Adresse dann aus dem Verteiler.

Zusammen für nachhaltige Bildung

Wenn es um Bildung und Nachhaltigkeit geht, verfügt Saerbeck über zwei gute Adressen: Den außerschulischen Lernstandort (ASL) im Bioenergiepark (die Saerbecker Energiewelten) und die Jugendbildungsstätte Saerbeck (JBS).

Beide Institutionen arbeiten eng zusammen, die Kooperation ist für beide Seiten außerordentlich fruchtbar. „Wir tauschen uns aus, lernen voneinander und unterstützen uns gegenseitig auf vielfältige Art und Weise“, erklärt Johannes Dierker, der die Jugendbildungsstätte leitet. Lernstandort und Jugendbildungsstätte verbindet das Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Bewahrung der Schöpfung gehört zum Leitbild der Jugendbildungsstätte; sie war von Beginn an ein wichtiger Akteur und Impulsgeber der Klimakommune Saerbeck. Die Saerbecker Energiewelten wiederum sind ein BNE-zertifizierter Lernstandort und vermitteln die Idee der Nachhaltigkeit in den Lernmodulen. „Der BNE-Gedanke wird immer wichtiger, das merken wir an Nachfragen und Buchungen“, sagt Gabriele Droste, die den Lernstandort leitet. Eine Einschätzung, die von Johannes Dierker geteilt wird.

So werden die Angebote im Lernstandort gerne von Gruppen genutzt, die in der Jugendbildungsstätte zu Gast sind. Das sind etwa Schulklassen, die im ASL lernen und experimentieren können – und zwar inhaltlich ausgerichtet an den Lehrplänen des Landes NRW. Lehrkräfte und Jugendgruppenleiter, die in der JBS ein Weiterbildungsangebot gebucht haben, freuen sich ebenfalls über ein



Wo gute Ideen wachsen: Für Johannes Dierker und Gabriele Droste ist die Zusammenarbeit zwischen der Jugendbildungsstätte und dem außerschulischen Lernstandort eine rundum gelungene Sache.

Praxismodul im Lernstandort. „Das bringt uns in Kontakt mit wichtigen Multiplikatoren“, sagt Gabriele Droste. „Wer im Rahmen einer Fortbildung zu Gast war, kommt vielleicht erneut zu uns — dann mit einer Schulklasse oder einer Jugendgruppe.“ Außerdem werden so die Zielgruppen des ASL bis in den Bereich der Erwachsenenbildung erweitert, was sich wiederum in qualifizierten Angeboten widerspiegelt.

Die Kooperation und das Miteinander haben sich bewährt. Welche Methoden funktionieren in Lernmodulen und in Seminaren am besten, wie lassen sich Angebote

weiterentwickeln – diese Fragen etwa lassen sich gut im Austausch klären. „Davon profitieren beide Seiten“, unterstreicht Johannes Dierker. Die Wege zwischen den beiden Saerbecker BNE-Akteuren sind kurz, Absprachen sind unkompliziert.

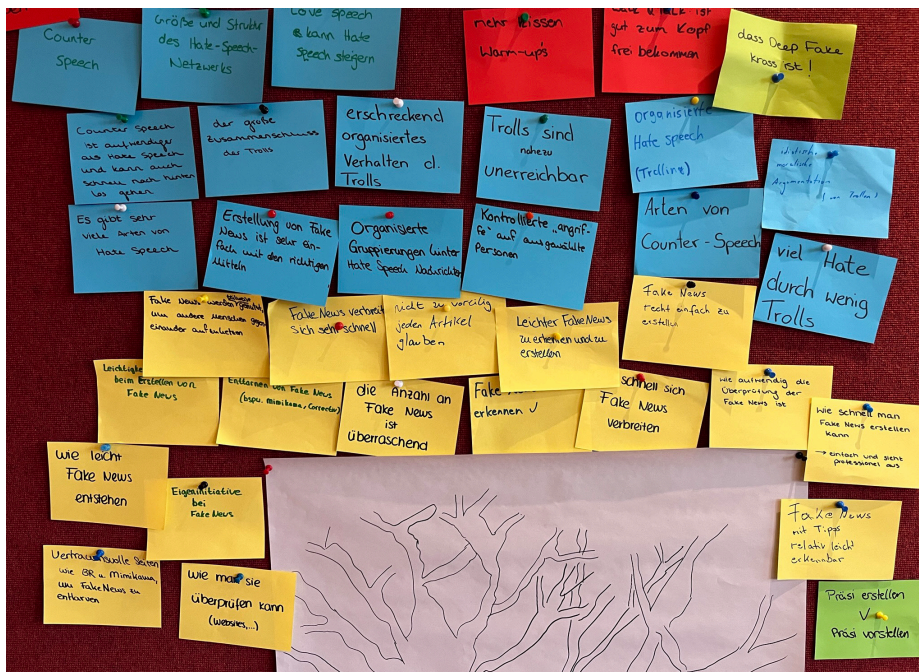
Aber es geht nicht nur um Inhalte. Das Nachhaltigkeits-Erlebnis ist für die JBS-Gruppen unter den Windrädern und zwischen den Photovoltaikmodulen auf den Bunkern einfach beeindruckender. Der Besuch der Energiewelten und des Bioenergieparks sind daher immer ein zusätzliches Highlight eines Aufenthaltes in der JBS.

Strategien gegen Hass und Fake News

Kompetent und reflektiert im Netz: Das war der Titel eines Seminars für FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr), das die Jugendbildungsstätte kürzlich zur Medienkompetenz im Internet durchgeführt hat.

Schwerpunkte waren dabei die Aspekte Fake News und Hate Speech. Die Ziele: Erarbeitung eines achtsamen und verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien. So wurden zum Beispiel Strategien erprobt, wie man verantwortungsvoll mit den Herausforderungen der digitalen Welt umgeht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten eigene Themenwünsche einbringen und in Projekten zu den Themen Jugendmedienschutz, Künstliche Intelligenz, Meinungsbildung im Netz, Deep Fakes und Gefahren im Internet für Kinder / Cybermobbing arbeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hoben in ihrem Wochenresümee die gute Praxisorientierung, den hohen Grad an



Wie findet man sich zurecht in der digitalen Welt, die immer mehr von Fake News und Hate Speech geprägt wird? In einem Seminar in der JBS für FSJler wurden Strategien und Methoden entwickelt.

selbständigem Arbeiten und die Berücksichtigung individueller Wünsche besonders positiv hervor. Auftraggeberin für das Seminar waren die Freiwilligen Sozialen Dienste im Bistum Münster (FSD), mit denen in Kooperation

auch die nächste Themenwoche zum Schwerpunkt Nachhaltigkeit durchgeführt wird. Mit den Themenwochen werden von der Bildungsstätte neue und attraktive Schwerpunkte für die außerschulische Bildung weiterentwickelt.

Ausgleich für den CO2-Fußabdruck

92.100 Kilogramm CO2 hat die Jugendbildungsstätte im vergangenen Jahr mit freiwilligen Zahlungen an die Initiative atmosfair kompensiert.

Die Höhe dieses Beitrages zum Klimaschutz beträgt 2.118 Euro. Mit dieser Summe aus der Kompensationszahlung der JBS unterstützt die Initiative atmosfair u.a. Energie sparende Kochsysteme für Familien in Nigeria, die Stromerzeugung aus Senf-Ernteresten in

Indien und den Bau von Biogasanlagen in Kenia. Für jede Übernachtung in der Jugendbildungsstätte können die Gäste freiwillig einen Beitrag entrichten, um den CO2-Fußabdruck zu kompensieren. Dieser „Klimacent“ bleibt mit einer Höhe von 14 Cent pro Übernachtung überschaubar. Die meisten Gäste leisten gerne diesen Beitrag zum Klimaschutz. Die Summe, die die Klimacent-Abgabe ergibt, wird am Jahresende bei Bedarf aus ei-

genen Mitteln der JBS aufgestockt, um den gesamten CO2-Abdruck auszugleichen. So kamen 2.118 Euro im Jahr 2022 zusammen.

Die Jugendbildungsstätte ist bestrebt, durch praktische Maßnahmen den CO2-Ausstoß im alltäglichen Betrieb zu senken. Durch den Umbau und die Erweiterung der Einrichtung sollen weitere Potentiale zur CO2-Einsparung erschlossen werden (Bericht auf Seite 4 dieses Newsletters).

Viele Bausteine für Klimafreundlichkeit



Der nachwachsende Baustoff Holz bestimmt die Fassadengestaltung der Jugendbildungsstätte. Visualisierung: PDA Planungsgruppe

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind wichtige Bausteine der inhaltlichen Arbeit in der Jugendbildungsstätte Saerbeck. Nun bekommen diese Bausteine eine zusätzliche Bedeutung: Nachhaltige Konzepte und Baustoffe bestimmen die Planung für den Umbau und die Erweiterung der JBS. Ziel ist die bilanzielle CO₂-Neutralität der Einrichtung.

„Wir knüpfen dabei ganz bewusst an die Ideen der Klimakommune Saerbeck an, die wir maßgeblich mitentwickelt und vorangebracht haben. Mit der Entscheidung für den Umbau und die Erweiterung können wir diese Ideen nun im eigenen Haus konsequent umsetzen“, sagt Johannes Dierker, der Leiter der JBS.

Bereits jetzt setzt die JBS auf Nachhaltigkeit. Zwei Photovoltaikanlagen und eine thermische Solaranlage werden betrieben, eine Fahrradflotte ermöglicht klimafreundliche Mobilität, die Beleuchtung wurde in weiten Teilen auf LED-Technik umgestellt. Mit

dem Bauprojekt lassen sich nun grundsätzliche Verbesserungen erreichen. Etwa bei der Heizung: Der erweiterte Teil der JBS wird mit einer Wärmepumpe beheizt, im Bestandsgebäude wird eine Holzpelletanlage die Ölheizung ersetzen; sie soll auch die Spitzenlast, etwa an kalten Wintertagen, abfangen. Eine smarte Steuertechnik für die Heizungen ist vorgesehen. Eine 80 KWpeak Photovoltaikanlage auf den Gebäuden erzeugt in Zukunft Strom.

Neben dieser klimafreundlichen Haustechnik spielen nachhaltige Baustoffe beim Umbau und bei den neuen Gebäudeteilen eine große Rolle. Holz wird die Fassadenverkleidung dominieren. Der Werkstoff ist nicht nur gut für die Dämmung, sondern bindet auch CO₂ und ist als nachwachsender Rohstoff gut für die Nachhaltigkeit. Schon an der Außenhaut wird damit der Anspruch der Jugendbildungsstätte ablesbar. Das Obergeschoss des Bestandsgebäudes wird in Holzständerbauweise errichtet, Fußböden in den Zimmern und Seminarräumen sind aus Holz.

Viele weitere Aspekte des Bauprojektes beruhen auf dem Konzept der Nachhaltigkeit: Dachbegrünung, wasserdurchlässiges Außenpflaster, sechs Aufladepunkte (Wallbox) für E-Mobilität, moderne, Energie sparende Technik in der Küche. Ein Aspekt, der angesichts vieler Neuerungen nicht sofort ins Auge fällt, aber dennoch wichtig ist: Das bestehende Gebäude der JBS bleibt erhalten. Es wird nicht abgerissen, sondern umgebaut und auf den neuesten Stand gebracht. Das spart Ressourcen.

„Wir wollen mit dem Konzept des nachhaltigen Bauens zeigen, was möglich ist und damit auch Anregungen für andere Bauprojekte geben, etwa für Kirchengemeinden, Schulen oder auch private Projekte“, so Johannes Dierker. Zugleich sieht die Jugendbildungsstätte den Umbau und Erweiterung auch als Modell, wie man ein konsequentes Konzept mit dem Bildungsauftrag verknüpfen kann. Der Baustein Nachhaltigkeit trägt die Jugendbildungsstätte: Inhaltlich und nach Umbau und Erweiterung auch ganz konkret.